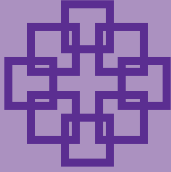


# Des Kircheblättche



**Evangelische Kirchengemeinde Hitzkirchen**  
Burgbracht  
Hitzkirchen u. Helfersdorf  
Kefenrod

**Nr. 90**

**April - Mai 2019**



*Jesus Christus spricht:  
Siehe, ich bin bei euch  
alle Tage bis an der  
Welt Ende.*

*Matthäus 28,20*



INHALT

- 02 Angedacht
- 04 Aus dem Vorstand
- 05 Jesus weist einen Weg
- 06 7 Wochen Fasten
- 08 Ostern
- 10 Osterspaziergang
- 12 Wir können es schaffen
- 14 Monatsspruch Mai 2019
- 16 Osterfrühgottesdienst
- 17 Spazieren gehen
- 18 Einladungen an die Kinder
- 20 Gottesdienste
- 21 Freud und Leid
- 22 Kinderseiten
- 24 Rezepte
- 26 Benefiztour 2019
- 28 Matthäus 20, 16
- 29 ABC des Menschenbenehmens
- 30 Rückblick Weltgebetstag
- 31 Rückblick Seniorennachmittag
- 32 Konfis on Tour
- 34 Kirchenvorstand Burgbracht
- 35 Die eigenen Grenzen erkennen
- 36 Abendgottesdienst mit der Flötengruppe
- 38 Kurz Notiert
- 39 Angebote der Gemeinde
- 40 Kontakte/Impressum

*Jesus spricht: Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.*

(Matth. 28.20)

Was für ein Versprechen!

Ihr seid nicht allein! Ihr müsst da nicht alleine durch! Ich gehe mit euch! Ich halte euch an der Hand! Ich stärke euch den Rücken. Ich lass euch nicht im Stich! Auf mich könnt ihr euch verlassen! Ich bin da!

Was für ein Versprechen!

Mit diesem Versprechen Jesu endet das Matthäus-Evangelium. Der auferstandene Jesus gibt das Versprechen seinen Jüngern und schickt diese in die Welt. Sie sollen das Evangelium verkünden und alle Menschen zur Nachfolge befähigen. Sie sollen die Menschen taufen und sie lehren, nach Gottes Willen zu leben.

*Jesus spricht: Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.*

Was für ein Versprechen! Wer mich schon häufiger hat predigen hören, der weiß, dass es dieser Vers ist, den ich immer und immer wieder als Sendungswort beim Abendmahl wähle.

Mir selbst ist dieses Versprechen Jesu ganz wichtig. In vielen ungewissen und schwierigen Lebenssituationen, die ich selbst erlebt habe oder in denen ich andere Menschen begleitet habe, hat es mir Halt gegeben und mich aufgerichtet.

*Jesus spricht: Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.*

Wie ein Mantra geht dieser Satz mit mir. Er sagt mir:

Du bist nicht allein! Du musst da nicht alleine durch! Ich gehe mit dir! Ich halte dich an der Hand! Ich stärke dir den Rücken. Ich lass dich nicht im Stich!

Auf mich kannst du dich verlassen! Ich bin da!

Jesus verspricht denen, die ihm nachfolgen, dass er da ist und da sein wird – immer und überall. Damit erinnert er uns an das große Versprechen, dass Gott bereits viele, viele Jahre zuvor seinem Volk Israel gegeben hat. „Und der HERR zog vor ihnen her, des Tages in einer Wolkensäule, dass er den rechten Weg führte, und des Nachts in einer Feuersäule, dass er ihnen leuchtete, zu reisen Tag und Nacht.“ – so heißt es im 2. Buch Mose.

Menschen haben Gottes Gegenwart erfahren und erfahren sie bis heute. Viele biblische Geschichten zeugen davon.

Ein Lied aus dem neuen Gesangbuch EG+ drückt die Erfahrung von Gottes Gegenwart so aus:

Du bist da, du bist da, bist am Anfang der Zeit,  
am Grund aller Fragen bist du.  
Bist am lichten Tag, im Dunkel der Nacht hast du für mich schon gewacht.

Nähme ich Flügel der Morgenröte,  
bliebe am äußersten Meer,  
schliefe ich ein im Reich der Toten,  
würde statt Nacht Licht um mich sein.

Du bist da, du bist da, bist am Anfang der Zeit,  
im Arm einer Mutter bist du.  
Bist am lichten Tag, im Dunkel der Nacht hast du für mich schon gewacht. (...)



Pfarrerin Andrea Klimm-Haag  
Pfarrerin der Kirchengemeinde Hitzkirchen

Du bist da, du bist da, bist am Anfang der Zeit,  
auch jenseits der Sterne bist du.  
Bist am lichten Tag, im Dunkel der Nacht hast du für mich schon gewacht.

(Jan von Lingen, nach Psalm 139)  
*Jesus spricht: Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.*

Ich wünsche Ihnen die Erfahrung von Gottes Gegenwart auch in Ihrem Leben!

In österlicher Vorfreude

*Ihre Pfarrerin  
Andrea Klimm-Haag*

**Liebe Gemeinde,**

endlich ist es so weit: Der Carport im Pfarrhof steht. Wie sagt man so schön: „Was lange währt, wird endlich gut.“ Nach langer Planungs- und Genehmigungsphase wurde Mitte März mit dem Aufbau begonnen. Es ist fast fertig gestellt und ich finde es sieht schön aus. Der Carport hat zwei Stellplätze und einen Raum für Gartengeräte. Außerdem erhält es noch eine Dachbegrünung. Es sind jetzt noch einige kleinere Arbeiten im Garten zu erledigen, was aber erst gemacht werden kann, wenn der Carport fertig ist. Ich finde es ist ein gemütlicher Pfarrgarten geworden. Es hat zwar viel Arbeit gekostet, aber es hat sich gelohnt. Wenn man überlegt, wie es vor ein paar Jahren noch war, mit alten Sandsteinplatten und einem wildwuchernden Garten sowie den hohen Fichten als Umrandung des Pfarrgrundstückes. Da war noch ein Hang, den man nur schwer mit dem Rasenmäher oder



Silke Sinner 1. Vorsitzende  
Kirchenvorstand Hitzkirchen/Helfersdorf

einem Fadenmäher mähen konnte. Jetzt ist eine Wohlfühlzone entstanden. Und Frau Klimm-Haag findet immer noch ein Plätzchen, wo sie etwas pflanzen oder sähen kann. Wir haben jetzt einen lebendigen Pfarrgarten. Immer blüht irgendetwas. Vom Frühling bis in den Spätherbst. Schön! Dann hoffen wir auf einen schönen, nicht allzu trockenen Sommer, damit alles gut wachsen und gedeihen kann.

*Ihre Silke Sinner*



Foto: @Lotz

**Jesus Christus spricht: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.**

*Matthäus 28,20*

**Jesus weist einen Weg**

Abschiedsmomente, unwiderruflich. Überschrieben mit einem großen: Nie wieder. Nie wieder einander in die Augen sehen. Nie wieder Worte wechseln. Fragen, die ohne Antwort bleiben. Was bleibt? Wohin mit der Liebe, die noch gelebt werden wollte und will? Wohin mit den Worten, die gesagt werden und den Gesten, die gezeigt werden wollen. Das Matthäusevangelium führt vor Augen, wie Jesus Abschied nimmt. Da ist es, als tröste er seine Jünger, bevor er sie für immer verlässt. Das wird ihre Trauer nicht verschwinden lassen. Sie lässt sich ja nicht überspringen. Aber Jesus weist einen Weg, wie sie sich überleben lässt. Ich bleibe, sagt er, auch, wenn ich gehe. Auf eine andere Weise bin ich dann nah. Bin da, wenn ihr miteinan-

der esst und euch erinnert an mich. Und eure liebevollen Worte, eure zärtlichen Gesten: sie müssen nicht ins Leere gehen. Sie werden in euch wachsen und dann warten andere Menschen auf sie. Manches Mal habe ich schon gespürt, wie ein Mensch nah ist, auch, wenn er gegangen ist. Was er mir bedeutet hat, bleibt in mir. Immer noch kann ein Wort trösten, das er gesagt hat. Immer noch spüre ich seine Hand stärkend auf meiner Schulter. Dann ist es, als sei er noch einmal da. „Ich bin bei euch alle Tage“: Der Himmel, den Jesus mit sich brachte, bleibt. Mitten unter uns. Tröstend und stärkend. Er ist darauf angewiesen, dass wir ihn mit Worten und Gesten weitertragen. Bis an das Ende der Welt.

*Tina Willms*

## 7 Wochen Fasten! Jetzt mal ehrlich! 7 Wochen ohne...Lügen!

Wie im letzten Heft versprochen, möchte ich über meine Fastenzeit berichten. Es fällt mir gar nicht so einfach, das zu strukturieren - da wir ja beim Thema „Ehrlichkeit“ sind, muss ich das wohl zugeben. Mit dieser kleinen Beichte habe ich also schon begonnen, der Wahrheit ins Auge zu blicken. 😊

Geholfen haben mir ein Buch sowie der offizielle „7-Wochen-Ohne“-Newsletter der Kirche. Woche für Woche gab es hier interessante Impulse, die mich sehr zum Nachdenken gebracht haben und die ich mit euch teilen möchte.

### Woche 1: Die Wahrheit suchen

Die erste Woche beschäftigte sich mit den kleinen Lügen und Schummeleien in unserem Alltag. In Psalm 25, 4 heißt es „Herr, zeige mir den Weg, den ich gehen soll; lass mich erkennen, was du von mir verlangst“. Wir bitten Gott um seinen Beistand, wenn wir uns auf den steinigen Weg nach der Wahrheit machen. Es tröstet mich, dass ich um seine Unterstützung weiß. Oft geht einem eine kleine (Not-) Lüge leicht über die Lippen, unbemerkt vermischt sich Wahres und Unwahres. Auch mir ging es so: Mit dem Gedanken, dass ich prinzipiell ehrlich bin, habe ich mich auf den Weg gemacht und beim genauen Hinsehen die ein oder andere kleine Lüge entlarvt. Es lohnt sich, genau hinzusehen und zu prüfen, ob eine Lüge - egal wie belanglos sie scheint- uns oder vielmehr irgendwem nützt.

### Woche 2: Die Wahrheit erkennen

Nicht immer ist die Wahrheit nur schön, sie

kann auch zu ernüchternden Erkenntnissen führen. So wie bei Adam und Eva, die nach der Verkostung des Apfels plötzlich ihre Nacktheit erkannten. Die Wahrheit zu erkennen, erfordert Mut. Mut, genau hinzusehen. Mut, sich (auch) unliebsamen Wahrheiten zu stellen. Mut, Dinge laut auszusprechen. Mut, sich neu zu orientieren. So viel Mut ist nötig, sich aus der Komfortzone herauszutrauen, den altbekannten Pfad zu verlassen und einen neuen Weg einzuschlagen. Aber auch abseits des bekannten Weges kann man schöne Dinge entdecken. Es lohnt sich!

### Woche 3: Ehrlich zueinander sein

In der heiligen Schrift heißt es „Belügt einander nicht mehr!“ (Kolosser 3, 8) und auch das achte Gebot weist uns an, nicht falsch Zeugnis zu reden wider unseres Nächsten. Es ist ein klares Ziel, deutlich formuliert. Und doch fällt es uns im alltäglichen Miteinander so manches Mal schwer mit der Wahrheit. Allzu oft wollen wir dazu gehören, anderen imponieren oder sie schonen. Wir verpacken die Unwahrheit geschickt und hoffen so, dass wir damit durchkommen. Wem ist damit geholfen? Nur wer bei der Wahrheit bleibt, zeigt Respekt gegenüber seinem Nächsten, nur auf diesem Wege kann es eine wirkliche - ehrliche- Begegnung geben. Und ist es das nicht, was wir uns auch alle von unseren Mitmenschen wünschen?

### Woche 4: Sich selbst nicht belügen

Einander die Wahrheit zu sagen oder auch mal zu schweigen, waren die letzten drei Wochen der Fastenzeit meine Aufgabe. „Ein Versuch ist es wert“, dachte ich und

bemühte mich im Alltag um die Wahrheit. Aber da ist noch jemand, den wir immer mal wieder belügen: uns selbst! Wenn wir uns selbst etwas vormachen, ist das auch eine Lüge. So wie David sich durch den Propheten Natan seiner Lüge bewusst wurde und anschließend mit dem Tod seines Kindes büßen musste, so fällt uns nach einer Lüge der Blick in den Spiegel schwer. Auch die Wahrheit über sich selbst kann wehtun, aber sie alleine bringt mich zurück zu mir. Sicherlich ist dies in der Fastenzeit nur ein Anfang eines langen Weges.

### Woche 5: Die Wahrhaftigkeit leben

Haben wir die Wahrheit gesucht und entdeckt, reicht es nicht, über sie zu reden. Wahrhaftig leben, das heißt nicht nur „mit Worten, mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit“ (1.Johannes, 3,18). Was nützt es, wenn ich viel von der Wahrheit spreche, sie aber nicht lebe? Ich selbst muss mit gutem Beispiel voran gehen. Das ist meine Pflicht, als Mensch und auch als Mutter. Wahrhaftigkeit kann ich nur verlangen, wenn ich selbst als Vorbild in Wahrheit lebe. Unser Sagen und Tun müssen zusammen passen. Es ist nicht ausreichend, zu sagen, dass man ehrlich sein muss. Ich muss es leben und meinen Kindern und Mitmenschen zeigen.

### Woche 6: Für die Wahrheit streiten

Die Wahrheit leben. Nicht immer einfach. Es braucht dazu Mut. Den Mut, sich für die Wahrheit und seine Meinung stark zu machen. Das kann das ein oder andere Mal ungemütlich werden - wenn die Lüge die Wahrheit zu verdecken droht- dann ist es an uns, laut zu werden, uns um der Wahrheit willen auch mal zu streiten und

Konflikte auszuhalten. Raus aus der gemütlichen Komfortzone und ab auf den neuen, auch mal steinigen, Pfad! Die Wahrheit wird es uns danken.

### Woche 7: Die Wahrheit erwarten

Jesus selbst spricht „Habt keine Angst! Vertraut auf Gott und vertraut auch auf mich. [...]Ich bin der Weg, denn ich bin die Wahrheit und das Leben.“ (Johannes 14, 1-6) So sollen wir auf Gott und seinen Sohn vertrauen. Auch wenn wir uns bemühen, kann manchmal der Blick auf die Wahrheit getrübt werden. Doch Gott ist da und kommt uns zur Hilfe, er zeigt uns den Weg, auch wenn wir ihn aus den Augen verlieren sollten.

Für mich schließt sich hier der Kreis: Ging es zu Beginn der Fastenzeit darum, die Wahrheit zu suchen, sie zu erkennen und sie anderen gegenüber und sich selbst wahrhaftig zu leben und auch mal für sie einzustehen, so ist es am Ende doch Gott, der uns den Weg zur Wahrheit zeigt und uns hilft, sollten wir einmal von diesem Weg abkommen. Diese Fastenzeit war eine sehr aufschlussreiche Erfahrung. Nicht immer habe ich es geschafft, in jeder Situation ehrlich zu sein. Aber die Auseinandersetzung mit dem Thema hat mir neue Perspektiven eröffnet und hilft mir nun, die Welt mit anderen Augen zu sehen. Viel bewusster setzte ich mich mit (vermeintlichen?) Wahrheiten auseinander - nicht zuletzt auch mit meiner eigenen. 😊 Auch wenn die Fastenzeit mit Ostern offiziell endet, haben diese Erfahrungen meinen Blick geschärft und ich konnte die eine oder andere Angewohnheit in meinen Alltag übernehmen.

Jenny Kaufmann

# Ostern

Geht es Ihnen auch so? Filme, die einem das entsetzliche Leiden unseres Glaubensstifters vor Augen führen, sind kaum zu ertragen. Der Hohn, die Gewalt, die Dornenkrone, die Schleperei des Kreuzbalkens zur Schädelstätte, das Annageln am Holz, das qualvoll langsame Sterben des ausgelieferten Mannes am Kreuz, dessen Worte und Taten voller Liebe gewesen waren, schockieren und berühren aufs Schmerzlichste. Warum hat Gott das zugelassen? Diese altbekannte Frage stellen auch wir immer wieder. Gottes Handeln kann für uns Menschen unverständlich sein, weil er als Schöpfer der Welt alles von einer höheren Warte aus sieht. Manchmal können wir im Rückblick etwas Gutes im Schlechten erkennen. Jedenfalls ließ Gott es zu, dass der gläubige Jude Jesus von religiösen Juden in den furchtbaren Leidensabgrund gestoßen wurde. Was Jesus ans Kreuz brachte, war also der Konflikt zwischen Glaube und Religion. In allen Religionen machen sich Menschen vor, durch ein bestimmtes Verhalten Gott mit sich versöhnen zu können, im Fall der jüdischen Religion durch die Einhaltung von Gesetzen. Glaube dagegen bedeutet, sich vertrauensvoll mit Gott versöhnen zu lassen. Darum ging es Jesus. Er wollte die jüdische Gesetzesreligion zurückholen

zu Abrahams Gottvertrauen und handelte nach dem Grundsatz: Das Gesetz ist für den Menschen da und nicht der Mensch für das Gesetz. Aus Liebe übertrat er viele „heilige“ Vorschriften und entlarvte die religiösen Vorstellungen als Betrug. Daher war er seinen religiösen Gegnern ein Dorn im Auge, weshalb sie Jesus beim römischen Statthalter Pontius Pilatus als Aufrührer anzeigten, der ihn als „König der Juden“ kreuzigen ließ. So kam es, dass Jesus am Schandpfahl hing, wie ein von Gott Verfluchter. Machte das Kreuz nicht alles zunichte, was er gelehrt, getan und geglaubt hatte? Seine Jünger waren geflohen oder wollten ihn nicht mehr kennen. Gott schien auf der Seite der Gegner zu stehen, die sich bestätigt fühlen und spotten: „Soll er doch vom Kreuz herunterkommen, dann werden wir ihm glauben. Er hat doch auf Gott vertraut, der soll ihm jetzt helfen, wenn ihm etwas an ihm liegt.“ (Mt 27,42) Damit treffen sie den Nagel auf den Kopf, der sich durch Jesu Seele bohrt. Alles spricht dafür, dass Gott nichts an ihm liegt. Das enorme Gottvertrauen, das Jesus zum Heilsbringer befähigt hatte, scheint zu zerbrechen. Er stürzt ab in die Verzweiflung. „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mt 27,46) So beginnt der Psalm 22,

ein Lied König Davids, der sich in einer Notsituation befunden hatte, die Parallelen zu der des Gekreuzigten aufweist. Es liegt also nahe, dass sich Jesus mit dem König in seiner Verlassenheit und Todesangst identifizierte und nicht nur den ersten Psalm versetzte, sondern im Text fortfuhr, um mit Davids Worten zu klagen, zu flehen und auf Gottes rettendes Eingreifen zu hoffen. Davids Gebet wurde von Gott erhört. Er wurde gerettet, obwohl es so aussah, als hätte Gott ihn im Stich gelassen. Das wird Jesus dazu ermutigt haben, bis zum Ende auf die Fürsorge seines himmlischen Vaters zu hoffen. Tatsächlich wurde auch er von Gott erhört und gerettet, aber auf eine Weise, die unsere menschlichen Vorstellungen sprengt. Es ist so, als hätte der göttliche Vater am Ende zu ihm gesagt: „Lieber Sohn, es reicht. Lange genug hast du die Bösartigkeit der Menschen ertragen und alles Menschenmögliche getan, um die Sünder mit mir zu versöhnen. Du hast genug gekämpft gegen Unwissenheit, Glaubensmangel, Lieblosigkeit, religiösen Betrug und Terror, Krankheit, Ausgrenzung, Hoffnungslosigkeit, Schuld und Selbstgerechtigkeit. Komm in meine Arme! Ich werde nicht zulassen, dass Hölle und Tod einen Schlussstrich unter deine Mission ziehen. Was du so mutig gesät

hast, werde ich wachsen und gedeihen lassen. Du wirst den jetzt noch verängstigten und zweifelnden Menschen, denen du Vertrauen zu mir vorgelebt hast, wieder begegnen. Dadurch werde ich ihren Glauben erneut zum Leben erwecken und ihnen eine unzerstörbare Hoffnung schenken. Der Tod wird keine Macht mehr über sie haben, denn sie werden erkennen, dass nichts sie von meiner Liebe trennen kann. Sie werden „Halleluja“ jubeln und voller Begeisterung die gute Nachricht verbreiten. Ich werde sogar einen deiner Gegner dazu bringen, viele Nichtjuden für deine Glaubenslehre zu gewinnen. Dein Vertrauen zu mir, mein Liebling, wird auf der ganzen Welt Menschen zu meinen Töchtern und Söhnen machen. Sie werden dich Christus nennen, den Gesalbten, den Messias, den Heilsbringer. Du wirst frei von Raum und Zeit, überall und alle Tage für sie gegenwärtig sein. Du wirst sie befreien von ihrem unsinnigen und knechtenden Bemühen, sich meine Wohlgesonnenheit zu verdienen, von Schuld und der Sorge um sich selbst, von der Macht der Sünde und des Todes. Du wirst die Menschen weiterhin erlösen, indem du sie in das Licht meiner bedingungslosen Gnade führst.“

*Christine Klein*

# Osterspaziergang

*Vom Eise befreit sind Strom und Bäche  
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick;  
Im Tale grünet Hoffnungs-Glück;  
Der alte Winter, in seiner Schwäche,  
Zog sich in rauhe Berge zurück,*

*(Goethe: Faust I, Osterspaziergang)*

Wenn dieses Heft erscheint, ist Frühling. Hoffentlich merken wir das auch beim Wetter. Gehen wir doch einfach mal davon aus. Es ist Ostersonntag, ca. 8:30 Uhr. Die Sonne ist bereits aufgegangen. Sie waren in Hitzkirchen um 6 Uhr im Gottesdienst und anschließend beim Osterfrühstück. Sie sind gut gelaunt, obwohl es so früh ist. Sie genießen die Sonnenstrahlen auf ihrem Gesicht.



Deshalb entschließen Sie sich spontan, einen Umweg über die Felder nach Hause zu machen. Sie gehen in einem ganz gemütlichen Tempo. Die ersten Blüten am Wegesrand haben sich geöffnet und zeigen Ihre Farben. Die Bäume zeigen sich in neuem Grün. Ist das dahinten ein blühender Kirschbaum? In der Ferne bellt ein Hund. Ein Zweiter antwortet. Vögel zwitschern in Ihrer Nähe, Insekten summen.

N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de



Sie bleiben stehen und schauen sich um. In der Nähe steht unter einem Baum eine Bank. Sie setzen sich hin und atmen tief durch. Ihnen wird zu warm und sie öffnen ihre Jacke. Sie strecken die Beine aus, lehnen sich zurück und schließen die Augen.

Sofort werden die Insekten in Ihrer Nähe lauter. Sie glauben jetzt, Fliegen von Bienen unterscheiden zu können. Die Sonne kitzelt sie an der Nase. Sie hören Stimmen. Sie öffnen die Augen. In einiger Entfernung kommt eine Familie. Es ist ein Paar mit zwei kleinen Kindern. Die Erwachsenen spazieren gemütlich, die Kinder hüpfen und laufen um sie herum, immer ein Stück vor und ein Stück zurück. Sie müssen

lächeln, weil sie an eine Zeit vor 20 Jahren zurückdenken müssen.

Als die Familie vorbei ist, machen Sie sich wieder auf den Weg. Da kommt ihnen eine Idee. Sie nehmen ihr Handy raus und fangen an, Bilder zu machen, Bilder von den Blumen und den Bäumen, Bilder von der Sonne und den Schatten, Bilder von den Vögeln und den Insekten.

Dann machen sie sich auf den Weg nach Hause, da wartet jemand auf sie mit einem zweiten Frühstück.

Ach, wie schön ist es in Gottes Natur.

Ach übrigens, am Nachmittag schicken sie die Fotos an uns, damit wir sie für unseren Kalender und das Kirchblättche verwenden können.

*Peter Wagner*

# Wir können alles schaffen!

*Selbstvertrauen, Mut,  
Begeisterung, Dankbarkeit,  
Realismus, Naivität*

Wirklich? Es wird immer gesagt, dass wir die Generation sind, der die Welt voller Möglichkeiten offensteht. Nichts sei unmöglich, alles sei machbar und zu erreichen, so lange man nur an sich und seine Träume glaube und daran festhalte.

Aber man darf nicht vergessen, diese „rosa-rote-wir-können-alles-schaffen-Brille“ auch ab und zu mal abzusetzen. Natürlich ist es wichtig, Träume zu haben, an sich selbst und seine Möglichkeiten zu glauben und auch etwas zu wagen. Die Realität sollte aber dennoch ebenfalls betrachtet werden, damit man nicht nur in Illusionen lebt und sich in etwas verrennt, was aber so vielleicht gar nicht möglich ist.

Der Mensch benötigt Ziele, Wünsche und Träume, um sich lebendig zu fühlen und seinem Dasein

einen Sinn zu geben. Und auch Erfolge bedarf es, damit ein Mensch glücklich sein kann. Deshalb ist es so wichtig, sich nicht immer nur so große Ziele zu setzen, sondern auch welche, die in kurzer Zeit erfolgreich erreicht werden können. Dies kann z.B. ein Hinsparen auf einen Urlaub sein, den man am Ende des Jahres machen möchte. Ohne kleinere Erfolgserlebnisse verlieren wir auch manchmal den Mut sowie die Ausdauer, an Träumen und Wünschen festzuhalten bzw. sie zu verfolgen.

Wir können alles schaffen!

NEIN! Wir können nicht alles schaffen – jedenfalls nicht, wenn wir nur träumen und hoffen: Wir müssen handeln. Rumsitzen und sich Luftschlösser bauen, bringt uns nichts, um unserem Ziel,

unserem Traum ein Stückchen näher zu kommen. Die realistische Brille muss aufgesetzt werden, systematisch und pragmatisch muss die Sache in Angriff genommen werden. Durch aktives Handeln öffnen sich neue Türen und dahinter verstecken sich neue Möglichkeiten. Auch Steine und Hindernisse müssen bedacht werden. Aber wenn man diese überstanden und überwunden hat, ist man um wichtige Erfahrungen reicher und stärker. Natürlich trägt eine gewisse Prise an Naivität mit der „wir-können-alles-schaffen-Brille“ dazu bei, freier, mutiger und ungezwungener etwas anzugehen. Hierin liegt das Geheimnis: der goldene Mittelweg.

Ich kann davon träumen, ein Haus auf den Malediven zu haben. Wenn ich jedoch diesen Traum Realität

werden lassen möchte, muss ich dafür sparen und im alltäglichen Leben Abstriche machen. Ebenso kann ich das Ziel haben, einen Marathon zu laufen. Aber vielleicht ist das gerade – beispielsweise aus zeitlichen Gründen – nicht machbar und deshalb entscheide ich mich erstmal für einen Halbmarathon. Hier ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass es wahr wird, wieso sollte ich dann noch mehr wollen?

JA – wir können alles schaffen: im Rahmen unserer Möglichkeiten!!!

Fakt ist: Selbstvertrauen, Mut, Begeisterung, Dankbarkeit, Realismus, Naivität sind wichtig, um seine Träume zu leben, sich aber nicht darin zu verlieren.

*Katharina Koß*

Zum Monatsspruch Mai 2019

## Es ist keiner wie du, und ist kein Gott außer dir.

2. Samuel 7,22

Diese Worte von David (ihr wisst schon: Der, den Goliath besiegte und zum Anführer der Israeliten bestimmt wurde) stehen im Kontext mit Selbstzweifeln eines von Frauen begehrten und auch sonst erfolgreichen Anführers. Am Anfang des 7. Kapitels fand ich einleitend den schönen Satz, dass der Herr ihm Ruhe von allen seinen Feinden ringsum verschafft hatte. Zeit zum Nachdenken oder kreativ werden in einer äußerst kriegerischen und blutrünstigen Zeit. David plante, für seinen Gott ein Haus zu bauen. Bisher wurde die Lade Gottes mehr oder weniger mit Plänen abgedeckt durch die Gegend gefahren, entweder auf der Flucht vor heranrückenden Feinden oder aber, weil es keine feste Stätte für sie gab. Was für ein Haus das sein sollte, wird nicht näher umschrieben. Sicher groß und imposant, Gottes würdig. Ein Haus, wie es noch keiner gesehen hatte. Ach ja, wer hat sie nicht, solch hochtrabende Pläne in seinem Leben. Klar, im richtigen Leben auch sicher mal eine Nummer kleiner, sei es aus Zweckmäßigkeitserwägungen oder um sich selbst ein Denkmal zu setzen oder gar Geschichte zu schreiben. „Ich will“ heißt die Maxime. Und wieder kam es anders. Selbst für einen

David: Gott selbst lässt David über seinen Berater Natan ausrichten, dass er das so nicht wünscht. Erst wenn David nicht mehr lebe, werde sein Sohn für den Namen Gottes ein Haus bauen und seinem Königsthron soll ewiger Bestand verliehen werden. Das mag zunächst für David eine herbe Enttäuschung gewesen sein, aber es war eine klare und eindeutige Ansage. David erkennt dies ohne Zögern an und lobt Gottes Größe (siehe Monatsspruch). Statt zu murren, dass der eigene Plan nicht ausgeführt wird, erkennt David an, dass diese Nummer für ihn zu groß ist. Das haben wir oft so in unserem Leben: dass wir erkennen müssen, zu scheitern. Steine werden in den Weg gelegt. Ich komme an die Grenzen der eigenen Kraft. Die Pläne müssen fallen gelassen werden, weil das erträumte Bild von mir nicht deckungsgleich ist mit dem, wie ich tatsächlich bin. So kurz vor Antritt meiner Reha habe ich derzeit alle Ruhe der Welt. Ich muss mich medizinischen Gegebenheiten unterwerfen. Alles, was ich vorher plante, ist sprichwörtlicher „Schnee von gestern“. Das hat mich zunächst schockiert, zu erkennen, dass ich nicht Allem gewachsen bin.

Zu viel auf einmal, keine Pausen. Wir leben ja in einer Leistungsgesellschaft. Jetzt die geschenkte Zeit zu erkennen, dass ich nicht jedem Plan hinterherjagen muss, an dem ich letztlich (ohne Gottes Beistand) nur scheitern oder zusammenbrechen kann. Das war richtig befreiend, als mein Team mir sagte, ich müsse mir um die Arbeit keine Sorgen machen. Das schaukeln die schon und ich solle gefälligst erst mal an die eigene Gesundheit denken. Das, was zunächst frustrierend erschien, macht mich mittlerweile demütig und dankbar. Es ist so erlösend, mir sagen zu lassen, dass es ein anderer fertig machen wird. Einer, der mir, ebenso wie David die Erkenntnis abrang, dass sonst keiner ist wie Gott, und ist kein Gott außer dir. Er, dessen Name weiter reicht als meine Kraft und mein Leben. Diese Erkenntnis mag ebenso anstrengend sein, wie meine Operation, dass ich die eigenen Grenzen erkennen und Pläne loslassen muss. Mir scheint fast, dass dies die bisher schwierigste Aufgabe meines Lebens war und ist. Und ich weiß, dass ich keine Höchstleistungen erbringen kann und muss. Gott fragt nicht, was ich vorzuweisen habe und warum ich ihm kein Haus baue.



Er liebt mich mit allen meinen Macken, so wie ich bin. Und euch auch.

Richard Trunk



## Ostern

Ostern steht vor der Tür. In diesem Jahr verhältnismäßig spät, aber das liegt daran, dass Ostern ein bewegliches Kirchenfest ist. Es findet nie zu einem festen Datum statt, wie z. B. Weihnachten. Eigentlich ist Ostern immer am ersten Sonntag nach dem ersten Frühjahrsvollmond. Aber in diesem Jahr ist es anders: Dieses Jahr ist Ostern erst nach dem zweiten Vollmond nach Frühlingsanfang. Ostern wurde auf dem Konzil von Nicäa im Jahre 325 von Kirchenvertretern mit 3 Kriterien festgelegt. Der Frühling, der Vollmond und der nächste Sonntag, dabei wurde aber der Frühlingsanfang auf den 21. März

festgelegt. Mittlerweile ist Frühlingsanfang aber bereits am 20. März und der erste Vollmond nach Frühlingsanfang war in diesem Jahr am 21. März. Wir hätten Ostern also auch schon am 24. März feiern können. Aber weil ja 325 nach Christus der Frühlingsanfang auf den 21. März festgelegt wurde, feiern wir Ostern in diesem Jahr also erst am 21. April. Nach Ostern richten sich dann auch Christi Himmelfahrt und Pfingsten. Christi Himmelfahrt ist 40 Tage nach Ostern und Pfingsten 50 Tage nach Ostern. Vor Ostern findet die 40 tägige Fastenzeit statt. Diese beginnt am Aschermittwoch und endet am Karsamstag.



N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

## SPAZIEREN GEHEN

Einladung zum Spaziergang  
 mit **allen Sinnen.**

Welche **Farbe** hat heute das Licht?  
 Wonach riecht die **Luft**?  
 Was erzählen dir die Bäume?

Schau in den **Himmel.**  
 Er ist weiter als dein **Auge** reicht.  
**Er ist** näher als du siehst.  
 Er ist **dein Zuhause.**

Reinhard Ellsel

## Liebe Eltern,

- Sie haben Ihr Kind taufen lassen?



- Sie möchten Ihr Kind im christlichen Glauben erziehen?



- Sie möchten, dass Ihr Kind christliche Gebete, Lieder und Festtage kennenlernt?



- Sie würden Ihr Kind gerne in den Kindergottesdienst schicken?



.....  **4 x JA!**

Dann schicken oder bringen Sie Ihr Kind zum Kindergottesdienst ins Evangelische Gemeindehaus nach Hitzkirchen von **10.00-11.00 Uhr 2 x im Monat.**

Das Kindergottesdienst-Team (Jennifer Kaufmann, Tanja Schmück, Anne Reutzel) erwartet die Kinder mit einer biblischen Geschichte, fetzigen Liedern und super tollen Überraschungen zum Basteln, Spielen und Malen. Noch Fragen? Wünsche? Anregungen? .... Dann rufen Sie doch bitte an: Jennifer Kaufmann - Tel. 016094957445, Anne Reutzel - Tel. 01717537201, Tanja Schmück - Tel. 01514125311 Wir freuen uns!

**Die nächsten Termine für den Kindergottesdienst sind:  
04. Mai + 19. Mai 2019  
01. + 15. Juni 2019**

**Am 7. Juni macht der Kindergottesdienst einen  
Ausflug zum Barfußpfad nach Bad Orb**



**KIRCHE MIT KINDERN**

Kindergottesdienst-© Landesverband  
Kindergottesdienst in Hessen und Nassau

## SPATZENCHOR

Einen Kinderchor könnte es bald im Kirchspiel Hitzkirchen-Helfersdorf Burgbracht-Kefenrod geben ...



... wenn sich Kinder finden, die Lust und Freude am spielerischen Singen mit anderen haben.

Dekanatskirchenmusikerin Anne Schneider bietet an, mit Kindern in unseren Kirchengemeinden zu singen.

Da es aber erst ab einer Gruppengröße von 8 - 12 Kindern Sinn macht, einen Chor ins Leben zu rufen, wird es zwei Schnuppertermine geben.

Treffpunkt ist das Evangelische Gemeindehaus in Hitzkirchen.

Die Schnuppertermine sind:

- Dienstag, 07.05.2019, 14.30 Uhr Kinder 4-6 Jahre  
15.00 Uhr Kinder 7-9 Jahre
- Dienstag, 14.05.2019, 14.30 Uhr Kinder 4-6 Jahre  
15.00 Uhr Kinder 7-9 Jahre

Zu diesen Terminen sind alle Kinder eingeladen.

Im Anschluss an die beiden Treffen bitten wir um verbindliche Anmeldung.

Mit freundlichem Gruß

Anne Schneider  
Dekanatskirchenmusikerin

Andrea Klimm-Haag  
Pfarrerin

|                                      |   |   |
|--------------------------------------|---|---|
| 18.04.2019<br>Gründonnerstag         | 19.00 Uhr Burgbracht  | Mit Abendmahl   |
| 19.04.2019<br>Karfreitag             | 09.30 Uhr Kefenrod<br>11.00 Uhr Hitzkirchen                         | Mit Abendmahl   |
| 21.04.2019<br>Ostersonntag           | 06.00 Uhr Hitzkirchen<br>09.30 Uhr Burgbracht<br>11.00 Uhr Kefenrod | Hitzkirchen mit Osterfrühstück<br>Alle Gottesdienste mit<br>Abendmahl |
| 28.04.2019<br>Quasimodogeniti        | 18.00 Uhr Kefenrod  | Abendgottesdienst mit<br>Abendmahl                                    |
| 05.05.2019<br>Misericordias Domini   | 10.00 Uhr Hitzkirchen<br>11.00 Uhr Kefenrod                         |   |
| 12.05.2019<br>Jubilate               | 10.00 Uhr Burgbracht<br>11.00 Uhr Hitzkirchen                       |   |
| 19.05.2019<br>Cantate                | 10.00 Uhr Hitzkirchen   | Vorstellung der Konfirmanden  |
| 26.05.2019<br>Rogate                 | 18.00 Uhr Hitzkirchen   | Abendgottesdienst mit<br>Abendmahl                                    |
| 30.05.2019<br>Christi Himmelfahrt    | 10.00 Uhr Kefenrod<br>11.00 Uhr Hitzkirchen                         | Feldgottesdienst  |
| 02.06.2019<br>Exaudi                 | 10.00 Uhr Kefenrod<br>11.00 Uhr Burgbracht                          |   |
| 09.06.2019<br>Pfingstsonntag         | 10.00 Uhr Hitzkirchen<br>13.30 Uhr Burgbracht                       | Konfirmation in Hitzkirchen<br>Mit Abendmahl                          |
| 10.06.2019<br>Pfingstmontag          | 10.00 Uhr Kefenrod  | Mit Abendmahl   |
| 16.06.2019<br>Trinitatis             | 10.00 Uhr Hitzkirchen<br>11.00 Uhr Kefenrod                         |   |
| 23.06.2019<br>1. So. nach Trinitatis | 10.00 Uhr Hitzkirchen   | Silberne Konfirmation mit<br>Abendmahl                                |
| 30.06.2019<br>2. So. nach Trinitatis | 18.00 Uhr Burgbracht  | Abendgottesdienst mit<br>Abendmahl                                    |

**Wir gedenken unserer Verstorbenen:**



- **Liesel Schäfer, geb. Ganz, Hitzkirchen, im Alter von 80 Jahren**
- **Walter Schneider, Helfersdorf, im Alter von 85 Jahren**
- **Sabrina Kubek, geb. Groth, Kefenrod im Alter von 25 Jahren**
- **Tilli Herborn, geb. Krieg, Burgbracht, im Alter von 80 Jahren**

*Auferstehung ist unser Glaube,  
Wiedersehen unsere Hoffnung,  
Gedenken unsere Liebe.*

*(Aurelius Augustinus)*



# Kinderseite

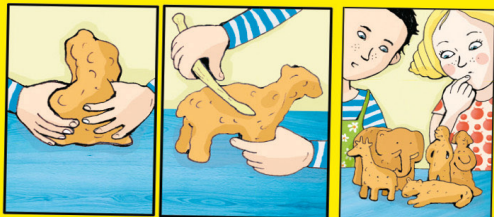
aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Ein Schmetterling zum Muttertag

Bemale eine Serviette mit bunten Farben und lass sie trocknen. Raffe sie in der Mitte zusammen und stecke sie in eine hölzerne Wäscheklammer, so dass die Flügel seitlich herausstehen. Zeichne einen Schmetterlingskörper in der Größe der Wäscheklammer, schneide ihn aus und klebe ihn auf.



## Die Schöpfung: Wen hat Gott zuerst geschaffen – Menschen oder Tiere?



Was nimmt ab und zu ab und zu?  
Der Mond

Welche Rosen welken nicht?  
Die Matrosen

Welchen Pilz kann man nicht pflücken?  
Den Glückspilz



Wenn du den 7., 1., 18., 20., 5. und 14. Buchstaben des Alphabets nacheinander aufschreibst, erfährst du das Ziel der Schnecke.



### Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)



## Was passiert in der Kirche? A...Z



wie

# LACHEN

Aus:  
Petra Bahr: **Das Krokodil unterm Kirchturm**  
Was passiert in der Kirche? A...Z

edition christmon

„Meine Mama hat gesagt, in der Kirche muss man mucksmäuschenstill sein. Nicht toben und nicht lachen, ruft sie immer.“ „Ojemine“, stöhnt Richard. „Deine Mama hat ja keine Ahnung. Früher war es in den Kirchen so laut wie draußen auf dem Markt. Es gab keine Bänke zum Ausruhen. Stell dir das mal vor: Die kleinen Kinder rennen herum. Gänse schnattern. Die Kirchenmäuse piepsen um die Wette und der Kirchenkater versucht, sie zu fangen. Gott hat es ja gerne lebendig. Irgendwann haben die Erwachsenen die Kirchenruhe erfunden. Sie können besser zuhören, wenn keine Hühner gackern. Ich will auch ja nichts verpassen, wenn die Pfarrerin eine spannende Geschichte erzählt. Es macht mehr Spaß zu singen, wenn man die Nachbarn hört. Aber Lachen ist erlaubt. Es hallt herrlich unter den hohen Decken. Wie das Osterlachen. Da lachen die Christen so ausgelassen, weil der Tod keine Macht mehr über die Menschen haben soll.“ „Stell dir mal vor, die ganze Gemeinde kugelt sich vor Lachen. Das müssten die Kinder den Großen vormachen“, sagt Flo und grinst wie ein Honigkuchenpferd.

## Schokocreme ohne Zucker

Zutaten:

- 1 EL Xucker
- 1 EL Kokosöl
- 4 EL Sahne (mit oder ohne Laktose) oder Sojacreme (vegan)
- 3 EL Mandelmus
- 3 EL Backkakao
- 1 Prise Vanille

Zubereitung:

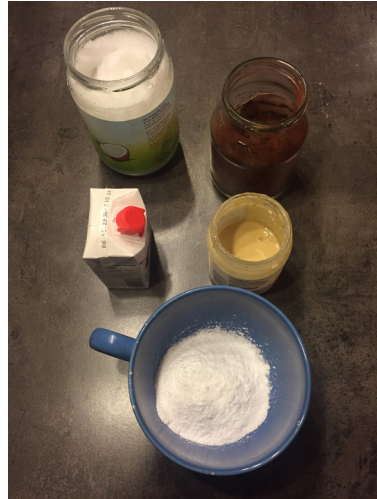
Kokosöl erwärmen und Xucker darin auflösen.

Alles zusammengeben und durchrühren.

Fertig.

Im Kühlschrank aufbewahren.

Schmeckt hervorragend als Brotaufstrich oder als Grundlage für heiße Schokolade (im Mixer)



Fotos: @Peter/Christa Wagner

## Pizza mit Blumenkohlboden

Rezept ausreichend für ein rechteckiges Backblech, eine leistungsstarke Küchenmaschine ist hilfreich.

Für den Teig:  
 600 g Blumenkohlröschen  
 600 g Gouda  
 3 Eier  
 Salz, Pfeffer  
 Italienische Kräutermischung



- Backofen auf 200 °C vorheizen Ober/Unterhitze vorheizen
- Die geputzten Blumenkohlröschen in den Mixer geben und zerkleinern (oder reiben) bis es Gries ist
- Blumenkohlgries flach auf dem Backblech verteilen (Backpapier unterlegen) und im Backofen auf mittlerer Schiene 10 min bei 200 °C rösten lassen
- Blumenkohlgries etwas abkühlen lassen
- Käse in Stücke schneiden und klein mixen (oder reiben)
- Blumenkohl, Salz Pfeffer und italienische Kräuter zum Käse geben, die Eier zugeben und vermischen
- zu einem Teig vermischen und auf das mit Backpapier ausgelegte Backblech geben
- im Backofen auf mittlerer Schiene 10 min bei 200 °C backen lassen

Für die Tomatensoße:

- 2 Tomaten
- 2 Knoblauchzehen
- 1 TL ital. Kräutermischung
- 25 g Tomatenmark
- 1 Zwiebel
- 10 g Olivenöl
- Salz



- alles fein schneiden und vermischen und auf den Pizzaboden streichen

Für den Belag:

Alles was das Herz begehrt: Salami, Zwiebeln, Sardellen, Mozzarella Thunfisch, geriebener Käse etc.

Alles mit geriebenem Käse bestreuen und 15 min bei 200°C backen.

Guten Appetit!

Infos unter [www.heartchor.net](http://www.heartchor.net)

# HeartChor

Kefenrod

## BENEFIZTOUR 2019

in folgenden ev. Kirchen

- 24.03. Crainfeld** für Tierheim Elisabethenhof Reichelsheim
- 28.04. Wächtersbach** für Wünschewagen Hessen
- 03.05. Hirzenhain** für Little Home Frankfurt
- 16.06. Kefenrod** für Rettungshundestaffel Wetterau
- 22.09. Ortenberg** für Equiwent
- 13.10. Eckartshausen** für Barbarossakinder

Karten erhältlich bei allen Sängerinnen & Sängern  
sowie unter: 0172 9448628

## Gutes hören und Gutes tun

### HeartChor Benefizkonzert am 16. Juni in Kefenrod

"Nach 'lieben' ist 'helfen' das schönste Zeitwort der Welt", sagte die österreichische Schriftstellerin und Pazifistin Bertha von Suttner. Und dieses Motto haben sich die Sängerinnen und Sänger des HeartChor vom Gesangverein Kefenrod e.V. auf die Fahnen geschrieben - und mit ihrer Benefiztour möchte das Ensemble helfen, nämlich sechs gemeinnützigen Organisationen, die sich um Menschen und Tiere kümmern. Sechs Kirchengemeinden in der Region öffnen ihre Kirchen jeweils für ein Benefizkonzert. Den Anfang machte die Benefiztour am 24. März in Crainfeld. Am 16. Juni wird der HeartChor um 18 Uhr in Kefenrod in der evangelischen Kirche sein Konzert geben.

In Kefenrod werden ehrenamtlich tätige Mitglieder der Rettungshundestaffel Wetterau e.V. in der Kirche sein, um den Verein und die Lebensretter auf vier Pfoten vorzustellen. Die Mitglieder dieses Vereins sind auf Anforderung der Polizei mit ihren ausgebildeten Rettungshunden tätig, um nach vermissten Personen zu suchen. Da der Verein sich ausschließlich durch Spenden und Mitgliedsbeiträge finanziert, hofft der HeartChor am 16. Juni in Kefenrod auf eine volle Kirche, denn das Eintrittsgeld, das 10 Euro je Karte beträgt, geht zu 100% an die Rettungs-



hundestaffel Wetterau e.V.

Das musikalische Programm des fast 40 köpfigen HeartChors umfasst Klassiker aus Rock und Pop, moderne Gospel sowie eine Auswahl der schönsten Musicals und Filmmusik.

Übrigens: jedes Konzert ist anders, denn das Publikum bestimmt das jeweilige Programm - lassen Sie sich überraschen!

Der Eintritt beträgt 10 Euro, Kartenvorverkauf: Gederner Schublade, Hellersche Buchhandlung Büdingen, bei allen Sängerinnen und Sängern und über die Kartenhotline 0172 944 86 28.

Hier die komplette Benefizkonzerttermine:

28. April in Wächtersbach,  
3. Mai in Hirzenhain, 1  
6. Juni in Kefenrod,  
22. September in Ortenberg und am  
13. Oktober in Eckartshausen.

Weitere Informationen: [www.heartchor.net](http://www.heartchor.net)

„Die Ersten  
werden  
die Letzten,  
die Letzten  
die Ersten  
sein.“

So lautet die Pointe eines der schönsten Gleichnisse Jesu über das Himmelreich. Wie viele Stunden die Arbeiter im Weinberg auch schufteten, Gott zahlte ihnen den gleichen Lohn. Er ist unberechenbar götig.

EDUARD KOPP, THEOLOGE

# ABC des Menschenbenehmens

Die Zehn Gebote garantieren Menschenwürde



Die Zehn Gebote bekräftigen in der hebräischen Bibel Gottes Bund mit seinem Volk und fassen seine Weisungen zusammen. Die heute übliche Fassung hat zwei unterschiedliche Teile: erst einmal drei Gebote, welche die Beziehungen der Menschen zu Gott regeln, und dann sieben Verbote, die ihren Umgang miteinander betreffen. Bibelwissenschaftler und Ethiker sprechen vom Dekalog (griechisch „deka logoi“, zehn Worte).

Der Dekalog ist in einem jahrhundertealten Prozess gewachsen. Alles begann in den Nomadenstämmen, die durch die Wüste wanderten und aus denen später das Volk Israel wurde: Hier bildete sich allmählich ein Regelwerk heraus, um das Zusammenleben zu ordnen und unter ein religiöses Bekenntnis zu stellen. Später, als Könige über Israel und Juda herrschten, hat man diese Sippenüberlieferungen zu der heute bekannten Gestalt des Dekalogs kombiniert – aber in verschiedenen Varianten überliefert. Das geschah zwischen dem zehnten und dem siebten vorchristlichen Jahrhundert.

Lange schwelte unter den Bibelexperten der Streit, welche Variante älter ist. Heute interessieren sie sich eher für die Einbindung des Dekalogs in das jeweilige literarische Umfeld und sein Verhältnis zu den späteren biblischen Gesetzessammlungen. Die meisten altorientalischen Gesetzestexte formulierten etwa so: „Wenn du dies und das tust, wirst du folgendermaßen bestraft!“ In den Zehn Geboten heißt es dagegen lapidar: „Du sollst nicht morden ... du sollst nicht die Ehe brechen.“

Das ist die Sprache des Ethos, nicht des Rechts. Es geht nicht um Sühne und irgendwelche exakt definierten Verfehlungen aus der Vergangenheit, sondern um Wegweisung für die Zukunft: So sollst und darfst du leben, wenn du glaubst. Solche Kräfte wachsen dir zu, wenn du mit Gott verbunden bist. Deshalb steht am Anfang der Zehn Gebote die majestätische Selbstvorstellung eines Befreiergottes, der das Glück seiner Menschen will und in der Geschichte handelt: kein Himmelstyrann, der den Menschen ihre Freiheit beschneiden will, sondern ein guter Schöpfer, der ihnen Lebensmöglichkeiten eröffnet.



Die Zehn Gebote verbinden alle großen Religionen und können auch als Grundlage einer „weltlichen“ Ethik dienen. Thomas Mann nannte sie „das Kurzgefasste“, das „ABC des Menschenbenehmens“. Ihre absolute Geltung kann verhindern, dass sich irgendeine menschliche Herrschaft absolut setzt.

CHRISTIAN FELDMANN

## Dober vecer!

Mit diesen Worten begrüßte Marina Henrich die Gottesdienstbesucher zum Weltgebetstagsgottesdienst. Es ist slowenisch und heißt „Guten Abend“.

In diesem Jahr hatten Frauen aus Slowenien, einem der kleinsten und jüngsten Ländern Europas, die Gottesdienstordnung vorbereitet. Sie hatten es unter das Psalmwort „Kommt, alles ist bereit!“ gestellt. Damit sollte die Gastfreundschaft Sloweniens mit in den Vordergrund treten. Auch die lange Tafel vor dem Altar sollte symbolisieren, dass immer noch ein Platz für einen Gast, egal welchen Standes er auch ist, frei ist.

Im Gottesdienst kamen slowenische Frauen aller Generationen zu Wort. Hier wollen wir nur ein Beispiel nennen: Das

von Marjeta, die durch die religiöse Lebensweise der Familie keine finanzielle Unterstützung nach dem Abitur bekam. Sie ging mit ihrem Mann in die Schweiz, wo sie ihr Arbeitsleben als nicht immer gern gesehener „Gast“arbeiter verbrachten. Jetzt als Rentner sind sie wieder zurück in ihrer Heimat und Marjeta engagiert sich in ihrer Kirchengemeinde.

Der Gottesdienst wurde von sehr schönen Liedern, die von den Slowenischen Frauen ausgesucht wurde, begleitet.

Im Anschluss an den Gottesdienst lud Marina Henrich alle zu einem gemütlichen Beisammensein in die Begegnungsstätte ein. Hier saß man noch lange bei slowenischen Spezialitäten und in netter Gesellschaft zusammen.



Fotos: @ Peter/Christa Wagner

## Erster Seniorennachmittag 2019



Für dieses Jahr hatte der Gesamtkirchenvorstand zum ersten Seniorennachmittag nach Burgbracht ins DGH eingeladen.

Frau Marina Henrich begrüßte die Gäste und übergab an Pfarrerin Klimm-Haag. Sie ging in ihrer Andacht auf das diesjährige Fastenmotto ein „Sieben Wochen ohne Lügen“! Geht das? Diese Frage und ob in der Bibel auch gelogen wird, stellte sie in die Runde. Gemeinsam wurden Stellen in der Bibel gefunden, die mit Lügen verbunden sind. Da war die Geschichte von Esau und Jakob oder die Geschichte von Joseph und seinen Brüdern. Ist es

doch nicht so leicht, nicht zu lügen?

Im Anschluss zeigte die Tanzgruppe der Landfrauen Burgbracht - die Rotkäppchen - ihre Tanzeinlage als Lilliput-Tänzer. Es war eine sehr gelungene Darbietung.

Dafür noch mal herzlichen Dank! Nach dem gemeinsamen Kaffee und Kuchen saßen die Senioren noch in trauter Runde zusammen.

Marina Henrich verabschiedete die Gäste und freut sich auf ein gemeinsames Wiedersehen beim nächsten Seniorennachmittag.



# Konfis on Tour

## Ausflug Nr. 1: Gelnhausen



Wir, die Konfirmanden, haben am Dienstag den 12.3 einen Ausflug mit unserer Pfarrerin gemacht. Wir sind mit dem Bus vom TV Kefenrod nach Gelnhausen gefahren.

Als erstes haben wir die Marienkirche besichtigt und haben dazu Fragen beantwortet. Danach sind wir zum Eine-Welt-Laden gelaufen. Dort hat uns eine junge Frau, die ihr ökologisches Jahr dort macht, begrüßt. Sie erklärte uns am Beispiel von Kaffeebohnen, was der Unterschied zwischen fairem und unfairem Handel ist. Sie hat uns auch gezeigt, welche Marken für fairtrade – also fairen Handel - stehen. Anschließend durften wir uns im Laden umschaun. Danach sind wir wieder nach Hause gefahren.

(Text: Daniel Arnold)



## Ausflug Nr. 2: Jugendkreuzweg Echzell

Mit dem TV-Bus ging es diesmal nach Echzell. Dort fand ein ökumenischer Jugendkreuzweg statt. Evangelische und Katholische Jugendgruppen hatten sich zusammengefunden. In mehreren Etappen ging es durch den Ort Echzell. Zusammen wurde an das Leiden von Jesus erinnert. Gemeinsam wurde aber auch darüber nachgedacht, wo Menschen heute leiden.

Ja, auch Jugendliche leiden. Auch Jugendliche haben Kummer. Auch bei ihnen läuft nicht immer alles glatt. Verschiedene Situationen wurden beachtet und dazwischen immer wieder ein Liedruf gesungen:

Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?  
 Gott, mein Gott, warum tut man mir das an?  
 Gott, mein Gott, auf wen kann ich mich verlassen?  
 Hilf, dass ich vergeben kann?

Manchmal haben auch Jugendliche schon viel Leidvolles erlebt: In der Familie, die längst nicht immer eine heile Welt ist. Wenn zu Hause zu viel Alkohol getrunken wird, wenn ein Elternteil von einer Sucht betroffen ist, wenn Gewalt in den Familien zur Tagesordnung gehört, wenn Familien wenig Geld haben und von Harz 4 leben müssen, wenn Eltern psychisch krank sind. Auch Kinder und Jugendliche haben manchmal Kummer und Sorgen. Der Jugendkreuzweg gab die Möglichkeit, darüber nachzudenken und mit Gott darüber ins Gespräch zu kommen. Zum Abschluss des Abends gab es für alle Teilnehmenden einen kleinen Imbiss.

(Text/ Fotos @ Andrea Klimm-Haag)

## Wechsel im Kirchenvorstand Burgbracht

Der Kirchenvorstand der Kirchengemeinde Burgbracht setzt sich zusammen aus insgesamt 6 Personen: 5 Laien und Pfarrerin Klimm-Haag. Katharina Koß, die bislang zum Kirchenvorstand Burgbracht gehörte, hat ihr Amt aus persönlichen Gründen niedergelegt. Ihr sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt für ihre Mitarbeit in den letzten Jahren.

Am 24. März wurde Christina Raab in einem Gottesdienst in das Amt der Kirchenvorsteherin eingeführt. In einer vorrausgehenden Kirchenvorstandssitzung hatte der Kirchenvorstand Burgbracht einstimmig beschlossen, Christina Raab in das Amt der Kirchenvorsteherin zu berufen.

Die Mitglieder des Kirchenvorstandes Burgbracht und die Gottesdienstbesucher begrüßten Christina Raab, der KV-Vorsitzende, Bernd Sinner, über-

reichte ein Buchgeschenk und eine Anstecknadel mit Facettenkreuz. Schön, dass der KV-Burgbracht nun wieder komplett ist. Wir wünschen Christina Raab für ihr Amt Tatkraft, Gottvertrauen und viel Freude!



Foto: @ Bernd Sinner



Foto: @ Lehmann

**Es ist keiner wie du,  
und ist kein Gott  
außer dir.**

2. Samuel 7,22

## Die eigenen Grenzen erkennen

David hat hochfliegende Pläne. Er will für seinen Gott ein Haus bauen, wie es noch keiner gesehen hat. Und womöglich wünscht er sich, so auch selber Geschichte zu schreiben. Doch Davids kluger Berater Nathan sieht in einem Traum, dass diese Pläne zu groß sind. Ein anderer wird das Projekt fertig machen müssen. David erkennt das an und lobt Gottes Größe.

Hochfliegende Pläne: der Treibstoff des Lebens. Ich brenne für eine Idee oder bin begeistert von einem Projekt. Wie schön wäre es, etwas groß zu machen und mir selbst einen Namen. Aber dann kommt etwas dazwischen. Steine liegen im Weg. Ich komme an die Grenzen meiner Kraft. Und ich muss eingestehen: Was ich mir vorgenommen habe, ist zu groß für mich, ich schaffe es nicht. Vielleicht gehört das zu

den schwierigsten Aufgaben des Lebens: die eigenen Grenzen erkennen, Pläne loslassen – und dann das erträumte Bild von mir deckungsgleich zu machen mit einem, das mich zeigt, wie ich bin. Das macht mich zunächst traurig. Aber – viel später – auch demütig und dankbar.

Denn es ist so befreiend, nicht mehr den Plänen hinterherjagen zu müssen, an denen ich mich nur verheben und scheitern kann. Es ist so erlösend, mir sagen zu lassen, dass ein anderer es fertig machen wird. Er, der ist wie sonst keiner, dessen Name weiter reicht als meine Kraft und mein Leben: Er fragt nicht nach dem, was ich vorzuweisen habe. Und schreibt meinen Namen doch groß in das Buch seines Lebens.

Tina Willms

# Abendgottesdienst mit musikalischer Begleitung der Flötengruppe

Fotos: @ Bernd Sinner

„Wir möchten mal wieder in einem Gottesdienst mit den Flöten spielen!“ Das war der Wunsch der Flötengruppe Anfang des Jahres. Es wurde ein Termin mit Frau Klimm-Haag abgestimmt und jetzt am 31. März, pünktlich mit Beginn der Uhrenumstellung auf Sommerzeit, wurde in Burgbracht ein Abendgottesdienst mit Abendmahl und musikalischer Begleitung der Flötengruppe angeboten. Schöne 4- stimmige mittelalterliche

Stücke und moderne Lieder mit Keyboardbegleitung wurden den Gottesdienstbesuchern unter der Leitung von Almuth Zinn dargeboten. Zwischendurch wurde gesungen und gebetet und natürlich das zu den Abendgottesdiensten dazugehörige Abendmahl gefeiert. Nach dem Segen wurde mit allen Mitwirkenden und Gottesdienstbesuchern ein Gruppenbild gemacht.



**Bitte denken Sie an Ihre Fotos für den neuen Kalender 2020. Achten Sie bitte auf eine ausreichende Bildqualität!**

**Gemeindeausflug zur BUGA nach Heilbronn**  
**Der diesjährige Gemeindeausflug führt uns am 31. August 2019 nach Heilbronn zur Bundesgartenschau. Das BUGA Gelände liegt mitten in der Stadt, direkt am Neckar. Gestartet wird morgens gegen 7.00 Uhr, die Rückankunft in den Dörfern ist gegen 20.00 Uhr geplant. Nähere Informationen werden wir zu gegebener Zeit hier im Kirchenblättchen veröffentlichen. Merken Sie sich den Termin schon mal vor: 31. August 2019 - auf nach Heilbronn zur Bundesgartenschau.**

**Hier die Seniorennachmittage in den Gemeinden für 2019**  
**In Hitzkirchen findet dieser am 14.08.2019 und in Hitzkirchen am 16.10.2019 im statt.**  
**Am 31.08.2019 findet ein Gemeindeausflug nach Heilbronn für alle statt. Nicht nur Senioren dürfen mitfahren, nein auch alle anderen dürfen an dieser Fahrt teilnehmen. Die Kirchenvorstände freuen sich auf viele neue Gesichter in 2019.**

**Am 22. September 2019 findet die diesjährige Ehrenkonfirmation der Jahrgänge 1969 (Goldene Konfirmation), 1959 (Diamantene Konfirmation), 1954 (Eiserne Konfirmation), 1949 (Gnaden Konfirmation) statt.**

### Kindergottesdienst (4-13 Jahre)

Jeden 1. und 3. Samstag im Monat von 10<sup>00</sup> – 11<sup>00</sup> Uhr  
 im Gemeindehaus in **Hitzkirchen**.

Ansprechpartnerinnen:

Jenny Kaufmann: Tel. 016094957445, Anne Reutzel: Tel. 01717537201,  
 Tanja Schmück: Tel. 015141253117.

### Für die Jugendlichen

Der Konfirmandenunterricht findet statt:  
 Dienstag 16<sup>00</sup>-17<sup>00</sup> Uhr in Hitzkirchen

(In den Schulferien ist kein Unterricht).  
 Pfarrerin Andrea Klimm-Haag (06054-5226)

### Für Frauen jeden Alters

Frauentreff: Jeden ersten Mittwoch im Monat,  
 14<sup>30</sup> Uhr – 17<sup>00</sup> Uhr im Gemeindehaus Hitzkirchen  
 Frau Lieselotte Rainer (06054-5712)  
 Frau Doris Lede (06054-5563)

### Für die Musikalischen

Flötengruppe:

Jeden Donnerstag von 18<sup>00</sup> - 18<sup>45</sup> Uhr  
 und 18<sup>45</sup>- 19<sup>30</sup> Uhr

im Gemeindehaus Hitzkirchen  
 Leiterin: Frau Almut Zinn (06045-951262)

# WICHTIGE KONTAKTE

|  |  |
|--|--|
| Pfarramt Hitzkirchen<br>E-Mail<br>Homepage<br>Bankverbindung<br><br>Spendenkonto - Des Kircheblättche<br><br>Redaktion   | 06054 / 5226<br>Gangolf-Gemeinde-Hitzkirchen@t-online.de<br>www.kirche-hitzkirchen.de<br>Voba MK-Büdingen:<br>Konto: IBAN - DE33506616390003019667<br>Konto: IBAN - DE24506616390203019667<br><br>06054 / 1659 -- berndsinner@freenet.de |
| KV Burgbracht<br>Herr Bernd Sinner<br>KV Hitzkirchen /Helfersdorf<br>Frau Silke Sinner<br>KV Kefenrod<br>Frau Marina Henrich   | 06054 / 1659<br><br>06054 / 6220<br><br>06049 / 950836   |
| Küster Burgbracht<br>Hannelore Gottschalk<br>Küster Hitzkirchen<br>Jürgen Imhof<br>Küster Kefenrod<br>Theo Naumann   | 06054 / 5819 oder 01713529479<br><br>06054 / 900018 oder 01711220035<br><br>06049 / 7601 oder 016092391079   |
| Diakonieschwester Christel Minker<br>Diakoniestation Büdingen<br>Diakonisches Werk Nidda<br>Dekanat Büdinger Land<br>Telefonseelsorge<br>Kinder- und Jugendtelefon<br>Hotline gegen Kindesmissbrauch<br>Elterntelefon<br>Hospizhilfe Büdinger Land e.V.<br>Jugendkulturbahnhof | 06042 / 962530<br>06043 / 96400<br>06043 / 8026-0<br>0800 / 111 01 11<br>0800 / 111 03 33<br>0800 / 3 110 110<br>0800 / 111 0 55 0<br>06042 / 951712<br>06042 / 9790908  |

**Das Pfarrbüro ist besetzt am Dienstag von 9<sup>00</sup> – 12<sup>00</sup> Uhr  
Weitere Termine, z.B. Taufgespräche, gerne gegen Absprache.**

## **Impressum:**

Vi.S.d.Pg: Der Gesamt-KV des Kirchspiels Hitzkirchen.

**Herausgeber:** Evangelische Kirchengemeinde Hitzkirchen, Kirchberg 3, 63699 Hitzkirchen

## **Redaktion:**

Hitzkirchen-Helfersdorf: Andrea Klimm-Haag, Silke Sinner, Jennifer Kaufmann, Peter Wagner.

Kefenrod: Marina Henrich, Stephanie Blair-Breetz.

Burgbracht: Bernd Sinner, Katharina Koß.

**Gestaltung, Layout:** Bernd Sinner

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen; Alle Seiten farbiger Druck auf 135g Glanzpapier. Der Gemeindebrief „Des Kircheblättche“ erscheint alle zwei Monate.